

**Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis, 21. Juli 2024
in Schönau und Zepernick bei Bernau bei Berlin**

Liebe Schwestern und Brüder,


Jesus sagt uns im Evangelium für diesen Sonntag:
Lasst Euer Licht leuchten! Es kann die Stadt, die auf
einem Berg liegt, nicht verborgen sein.

Und dann bringt Jesus ein Beispiel, das bei uns eine
Redewendung begründet hat: „Niemand zündet doch
ein Licht an und stellt es dann unter einen Scheffel.“

Ein Scheffel, das ist ein Hohlmaß, ein Eimer –
wir kennen es aus der Redewendung, dass jemand,
der reich ist, das Geld geradezu „scheffelt“ –
also mit Eimern das viele Geld abmessen kann.

Es gibt bei uns die Redewendung, wenn man
jemanden auffordert: „Stell doch mal Dein Licht nicht
unter den Scheffel!“ – im Sinne von: „Nun sei doch mal
nicht so künstlich bescheiden, Du kannst doch was...“
Jesus meint mit diesem Bibelwort aus unserem
Evangelium etwas anderes. Er sagt nämlich: Niemand

ist doch so dumm und zündet ein Licht an und stellt es
dann unter einen Eimer – da würde es nämlich
ausgehen. Damals hatte man nicht wie heute
Streichhölzer und Feuerzeuge zur Verfügung, sondern
man musste eventuell im Ofen eine halbe Stunde lang
die Asche immer wieder durchsieben, ob da nicht
noch irgendwo vielleicht ein bisschen Glut zu finden
wäre, und wenn man das dann endlich geschafft hatte,
ein Licht anzuzünden, dann wäre doch niemand
so bescheuert und würde einen Eimer drüberstülpen.
Jesus will sagen: Wenn das Licht nun wirklich
leuchtet, dann soll es allen im Hause leuchten.
Jesus bietet sich an als das Licht der Welt;
im Johannesevangelium heißt es: „Ich bin das Licht
der Welt; wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln
in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens
haben.“ Wir werden von diesem Licht angestrahlt –
ganz egal, ob wir uns als kleine Lichter oder als Leute
verstehen, die eher als „Armluchter“ bezeichnet



werden – und wenn wir angestrahlt werden von Jesus selber, der das Licht der Welt ist, dann können wir uns das von Ihm sagen lassen im Evangelium für diesen Sonntag: „Ihr seid das Licht der Welt“.

Unser Bibelwort für diesen Sonntag – in ihm ist unser neuer Wochenspruch enthalten, im Epheserbrief im 5. Kapitel. „Lebt als Kinder des Lichts – die Frucht des Lichts ist lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“

Der Brief an die Gemeinde in Ephesus, einer Hafenstadt in Kleinasien, wurde geschrieben am Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts, wahrscheinlich von einem Schüler vom Apostel Paulus – darum ist in unseren Bibelausgaben die Überschrift „der Brief des Paulus an die Epheser“. Er ist mehr eine predigtartige Abhandlung denn ein wirklicher Brief, es geht um die Einheit der christlichen Kirche in einer Gemeinde, die sowohl aus Christen besteht, die vorher zur jüdischen Gemeinde gehörten als auch

aus Christen, die vorher den Heiden zugerechnet wurden – in den ersten drei Kapiteln geht es um die grundsätzliche Tatsache: „Ihr seid erwählt durch Christus selber“ - und dann folgen in den Kapiteln 4-6 Ermahnungen zum Lebenswandel. Also wird der Gemeinde gesagt: Weil Christus Euch angenommen hat, darum könnt Ihr einander annehmen; weil Ihr leben wollt als Christinnen und Christen – also als Menschen, die auf Christus bezogen sind, darum könnt Ihr Euch halten zu dem, was Christus gesagt und gewollt hat.

Hören wir unser Bibelwort zur Predigt für diesen 8. Sonntag nach Trinitatis im Epheserbrief im 5. Kapitel, die Verse 8b-14: **Wandelt als Kinder des Lichts!**

Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis;



deckt sie vielmehr auf.

Denn was von ihnen heimlich getan wird,

davon auch nur zu reden ist schändlich.

**Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht
aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird,
das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf,
der du schläfst, und steh auf von den Toten,
so wird dich Christus erleuchten.**

*Gebet: „HERR, tue meine Lippen auf, dass mein Mund
Deinen Ruhm verkündige!“ Amen.*

Liebe Schwestern und Brüder,
am Donnerstag haben wir uns in unserer Runde
„Bibel zum Feierabend“ auf dieses Bibelwort förmlich
gestürzt, denn es hat uns in mehrfacher Hinsicht sofort
herausgefordert: Zum einen haben wir gesagt am
Donnerstag: Das sieht ja sehr nach Schwarz-Weiß-
Malerei aus; Licht und Finsternis, richtig und falsch...
Auf der anderen Seite haben wir gesagt: Es gibt doch
Momente im Leben, da geht es nicht um mögliche

Grautöne, sondern eben wirklich um Schwarz oder
Weiß, richtig oder falsch.

Gestern fanden Gedenkfeiern statt zum 80. Jahrestag
des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944.

Hitler musste beseitigt werden, es musste zu einem
Tyrannenmord kommen, damit überhaupt ein neuer
Weg beschritten werden konnte. Henning von
Tresckow, einer der Hauptverschwörer des 20. Juli
1944, sagte kurz vor dem 20. Juli: „Das Attentat
auf Hitler muss erfolgen, um jeden Preis. Sollte es
nicht gelingen, so muss trotzdem der Staatsstreich
versucht werden. Denn es kommt nicht mehr
auf den praktischen Zweck an, sondern darauf,
dass die deutsche Widerstandsbewegung
vor der Welt und vor der Geschichte unter Einsatz
den entscheidenden Wurf gewagt hat.

Alles andere ist daneben gleichgültig.“

Henning von Tresckow.

Es gibt Momente, da kommt es nicht darauf an,



die Dinge differenziert wahrzunehmen.

Sondern es geht dann darum, die geistliche Dimension in den Blick zu nehmen.


Pfarrer Oskar Brüsewitz aus dem Dorf Rippicha bei Zeitz, der im August 1976 in den Tod ging, um zu protestieren gegen die Unterdrückung von christlichen Kindern und Jugendlichen in den Schulen der DDR, er schrieb in seinem Abschieds-Brief an die Amtsgeschwister im Kirchenkreis Zeitz im Bezirk Halle/Saale damals: „Obwohl der scheinbare Friede, der in die Christenheit eingezogen ist, zukunftsversprechend ist, tobt zwischen Licht und Finsternis ein mächtiger Krieg. Wahrheit und Lüge stehen nebeneinander.“

Das ist das eine, was wir in der Bibelstunde zu unserem Bibelwort für diesen Sonntag bedacht hatten – und das andere, was uns auffiel: Hier im Epheserbrief, in unserem Bibelwort für diesen Sonntag, da wird nicht nur gesagt, man solle sich

fernhalten von den Werken der Finsternis, sondern es wird hier auch klar gesagt: „Deckt sie auf!“ – macht also offenbar, wo die Finsternis sich Raum verschaffen will. Wo Ihr benennt, wo die Werke der Finsternis ihr Haupt erheben wollen, da könnt Ihr eingreifen und sie ins Licht zerren, dann haben sie keinerlei Macht mehr über Euch!

„Wandelt als Kinder des Lichts“ – so heißt es ganz wörtlich hier, also „Lebt als Kinder des Lichts!

Die Frucht aber des Lichts ist lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit!“ Das Leben als Kinder des Lichts – das führt also dazu, dass die Lüge zur Strecke gebracht wird. Das Unrecht findet ein Ende, und Menschen widerfährt Gerechtigkeit. In einer Welt voller Gleichgültigkeit und Härte spüren wir Güte. Diese drei Wörter: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, sie wecken unsere Sehnsucht nach einem Leben, das gelingt und das von Gott begleitet wird.




Und das alles drei, das gehört zusammen – das ist wie in einem Dreieck. Da geht es nicht 1. um Güte als das Wichtigste, dann geht es um Gerechtigkeit und erst auf Platz 3 geht es um Wahrheit, sondern es ist ein Dreieck, und jeder dieser drei Begriffe ist Gott gleich wichtig, sagt der Epheserbrief: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

„Lebt als Kinder des Lichts!“, so wird der Gemeinde in Ephesus und überall zugerufen – diese Aufforderung müsste ja gar nicht ausgesprochen werden, wenn das Schwarz-Weiß-Denken wirklich der Fall wäre hier im Sinne von: Ihr steht auf der richtigen Seite! Ihr seid im Licht – sondern hier wird die christliche Gemeinde aufgefordert, auf der Grundlage der Anstrahlung durch Jesus, der das Licht der Welt ist, dieser Tatsache Folge zu leisten. Man kann sich wegrehen und nichts daraus machen, oder man kann sich von Jesus anstrahlen lassen und selber zum Licht werden – als Kinder des Lichts.

„Kinder des Lichts“ – das ist ein Begriff aus der Taufe. Und darum wird hier am Ende von unserem Bibelwort noch aus einem alten Taufbuch zitiert: „Wach auf, der Du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird Dich Christus erleuchten.“


Man kann im laufenden Betrieb sozusagen schlafen, ganz buchstäblich, sich einlullen lassen und nicht wach sein, aber - so sagt es unser Bibelwort; es kommt darauf an, wach zu sein, sich aufwecken zu lassen durch Christus selber, der uns in der Taufe ruft bei unserem Namen und uns sagt: „Wach auf, der Du schläfst und steh auf von den Toten!“

Unser Bibelwort aus dem Epheserbrief hat vor Augen, dass mit der christlichen Taufe – ganz egal, ob man vorher zur jüdischen Gemeinde gehört hat oder eher Heide gewesen ist, eine Art Herrschaftswechsel stattgefunden hat. Die einzelnen Christinnen und Christen in Ephesus und anderswo: Sie wollen nicht mehr anderen Mächten dienen, sondern allein




Christus. Und das Entscheidende kommt dabei nicht aus uns selber, sondern es kommt von außen her. Wir selber, liebe Schwestern und Brüder, entscheiden, ob wir Jesus Christus dienen wollen oder anderen Herren zu eigen sein wollen. Und dabei entscheidet sich dann, ob wir Jesus folgen wollen oder anderen Herren. Das geht schon damit los, dass wir der Versuchung ausgesetzt sind, tratschen zu können. Eines Tages kam einer seiner Schüler zu Sokrates und war voller Aufregung. „He, Sokrates, hast du das gehört, was dein Freund getan hat? Das muss ich dir gleich erzählen.“ „Moment mal“, unterbrach ihn der Weise. „Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“ „Drei Siebe?“, fragte der Andere voller Verwunderung. „Ja, mein Lieber, drei Siebe. Lass sehen, ob das, was du mir zu sagen hast, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du

alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ „Nein, ich habe es irgendwo gehört und ..“ „So, so! Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst - wenn es schon nicht als wahr erwiesen ist -, so doch wenigstens gut?“ Zögernd sagte der andere: „Nein, das nicht, im Gegenteil ...“ „Aha!“ unterbrach Sokrates. „So lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich erregt?“ „Notwendig nun gerade nicht ...“ „Also“, lächelte der Weise, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder erwiesenermaßen wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!“
Liebe Schwestern und Brüder,
diese drei Siebe des Sokrates können wir anwenden, um zu entscheiden, ob wir etwas erzählen oder nicht, ob wir etwas für notwendig erachten oder nicht.



Beim Attentat am 20. Juli 1944, da ging es darum, der Welt zu zeigen: Es gab noch ein anderes Deutschland. Es stimmt nicht, wenn heutzutage behauptet wird: Dieses Attentat wurde ausgeführt von Offizieren, die kritisierten, dass Hitler ihren Krieg verlieren würde – wir dürfen nicht übersehen, dass viele der in das Attentat Verwickelten eine christliche Gesinnung hatten und mehr und mehr durch die Verbrechen im Krieg gegen die Menschlichkeit auf die Seite der Verschwörer gezogen wurden. Allein, weil man das NS-Regime auf der Seite der Dunkelheit gesehen hatte und fragte: Wie kann denn Licht mit der Dunkelheit übereinstimmen? Albert Schweizer, der deutsche Arzt, der nach Afrika gegangen war, hat einmal gesagt: „Wo Licht in den Menschen ist, da scheint es aus ihnen heraus.“ Ich glaube, Albert Schweizer wollte sagen: Wenn Menschen aus dem christlichen Glauben heraus sagen, was zu sagen ist, dann sprechen sie aus

diesem Satz von unserem neuen Wochenspruch heraus: „Lebt als Kinder des Lichts! Die Frucht aber des Lichts ist lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“ Und das spüren Menschen dann. Wir können das ganz wörtlich verstehen, liebe Schwestern und Brüder! Wenn ein guter Baum gute Früchte bringt, so geschieht das, weil der Baum einfach gute Früchte bringt – wir können das nicht beeinflussen im negativen Sinne, da müssten wir unseren inneren Baum schon umhauen. Wir können zum Beispiel in vielen Diskussionen in der Gesellschaft als Anwältinnen und Anwälte der Realität auftreten – etwa, indem wir ganz klar den Erzählungen widersprechen, die in der Konsequenz auf Verschwörungs-Theorien basieren und Geschwurbel darstellen – immer wieder höre ich von Versuchen, die Revolution auf dem Maidan in Kiew von 2013 als einen „Putsch“ hinzustellen und dass der



Westen das alles gesteuert hätte – und am Ende der Theorien landet man dann natürlich bei der Frage, ob es sei doch alles wirklich so schlimm sei, wenn die Ukraine unter russischer Herrschaft stehen würde oder wenigstens Teile von ihr, die jetzt unter russischer Kontrolle sind – in der Konsequenz ist das alles Kreml-Propaganda und ruft dazu auf, den Menschen in der Ukraine ihre Revolution wegzunehmen. Wenn jemand ernsthaft behaupten würde, der Westen hätte hier bei uns die Ereignisse im Herbst 1989 gesteuert und nicht wir Menschen hätten unsere Freiheit in einer friedlichen Revolution errungen – mehr als ein müdes Kopfschütteln hätten wir wahrscheinlich gar nicht übrig dafür.


Wenn man Revolutionen, gesellschaftliche Umbrüche nicht mehr als menschengemachte Ereignisse sehen würde – Menschen wären nicht mehr als Marionetten und Geschichte wäre nicht mehr als ein totes Geschiebe, liebe Schwestern und Brüder.

„Deckt sie auf!“ – so heißt es hier in unserem Bibelwort. Findet Euch nicht damit ab, dass Menschen abdriften ins Reich der „alternativen Fakten“ und in der Konsequenz zu Zynikern werden!

„Ihr seid das Licht der Welt – es kann die Stadt auf dem Berg nicht verborgen bleiben!“ – so sagt es Jesus im Evangelium für diese Woche.

Der christliche Dichter Rudolf Otto Wiemer will uns Mut machen, dass wir uns auf diese Rede von Jesus einlassen als eine Einladung zu einem Leben voller Licht, das ausstrahlt in die Umgebung.

„Ihr seid das Salz der Erde, vielleicht nur ein Korn; aber das Korn, man wird es schmecken. Ihr seid das Licht der Welt, vielleicht nur ein Funke; aber der Funke fällt hell auf den Weg. Ihr seid die Stadt auf dem Berge, vielleicht nur ein Haus; aber das Haus lacht aus den Fenstern. Ihr seid das Salz der Erde, vielleicht nur eine Hand voll; aber das Salz bewahrt vor Fäulnis.“ Rudolf Otto Wiemer.



Liebe Schwestern und Brüder, Jesus traut uns etwas zu in unserer Welt, nämlich Salz zu sein in dieser manchmal faden Lebenssuppe und Licht in der Dunkelheit. Wir selber orientieren uns an Jesus, von dem es heißt: „Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Und darum: „Lebt als Kinder des Lichts – die Frucht des Lichts aber ist lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.“ Amen.